Donnerstag, 11. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10138. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Januar. Bisher sind folgende Ergebnisse der hiesigen Wahlen festgestellt: 1. Wahlkreis v. Forckenbeck 3064, Dr. Max Hirsch, (Fortsch.) 2772 Stimmen, engere Wahl wahrscheinlich; 2. Wahlkreis: Klotz (Fortsch.) und Baumann (Socialdem.) jeder circa 4500 Stimmen, so daß eine engere Wahl wahrscheinlich ist; 3. Wahlkreis: Herz (Fortsch.) 5113, Rockow (Socialdem.) 3526, engere Wahl wahrscheinlich; 4. Wahlkreis: Fritsche (Socialdem.) circa 11000 Stimmen; 5. Wahlkreis: Franz Duncker (Fortsch.) mit großer Majorität gewählt; 6. Wahlkreis: Hasenclever (Socialdem.) 9597, Dr. Banks (Fortsch.) 6856 Stimmen, engere Wahl wahrscheinlich.

Berlin, 11. Januar. Den Morgenblättern zufolge erhielten im 6. Berliner Wahlbezirke von 19122 abgegebenen Stimmen: Hasenclever 9597, Banks 6856, Borsig 2180, Brandes (Zünftler) 344, v. Schorlemer-Alst 95, zersplittert waren 30 Stimmen.

[Wahlresultate.] Hamburg: Im ersten Bezirk ist Möhring (nationallib.), im zweiten Bezirk Bauer (liberal) gewählt. Elberfeld: Engere Wahl zwischen Hasselmann (Socialdemokrat) und Prell. Dortmund: Berger (Gruppe Löwe) ist voraussichtlich gewählt. Königsberg: Engere Wahl zwischen Dickert (Fortschritt) und Hoffmann (Nationallib.). München: Im ersten Bezirk Stauffenberg (nat.-lib.) mit 7718 von 13003 Stimmen, im zweiten Bezirk engere Wahl zwischen Maffei (nat.-lib.), der 7443 und Westermayer (ultram.), der 4804 Stimmen erhalten hat. Straßburg: Bergmann (Autonomist) gegen den Protestler Lauth gewählt. Altona: Hasenclever's Wahl ist gesichert. Hannover: Engere Wahl zwischen Senator Wülbern (nat.-lib.) und Brüel (Partical). Breslau: Im Ost-Bezirk engere Wahl zwischen Lasker und Bäthke (Socialdemokrat), im West-Bezirk engere Wahl zwischen Hänel (Fortschr.) und Kracker (Socialdemokrat). Köln: Schenck (Clerical) gewählt. Bremen: Mosle (nat.-lib.) 12329, Friik (soc.-dem.) 6760 Stimmen. Leipzig: Stephan (nat.-lib.) 10776, Hänel (Fortsch.) 1757 Stimmen.

Wien, 11. Januar. Das officiöse „Correspondenzbureau“ meldet aus Bukarest: Die Pforte erkannte die Berechtigung Rumänien's zum Proteste gegen die Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung an und erklärte sich zur Genugthuung bereit.

Konstantinopel, 10. Jan. Der Ministerrath beschloß heute über die von den türkischen Delegirten in der morgenden Conferenz abzugebende Erklärung, voraussichtlich wird also morgen die Discussion fortgesetzt. Der englische Botschafter Sir Henry Elliot hatte heute Audienz beim Sultan.

Konstantinopel, 11. Januar. Die officiöse „Turquie“ meldet: Nachdem Rumänien gegen die Artikel 1, 7 und 8 der Verfassung Einspruch erhoben, beeilte sich die Pforte, officiell zu erklären, die türkische Verfassung betreffe lediglich innere Angelegenheiten und berühre nicht die durch internationale Verträge garantirten Rechte der Fürstenthümer.

Neworleans, 11. Januar. Der Oberbefehlshaber der Bundestruppen ist durch eine Depesche des Kriegsministers angewiesen, die Volksmenge um den Staatspalast zu zerstreuen. Die Ruhe ist noch ungestört, da die demokratischen Milizen die Straßen gesäubert haben. Beide Legislaturen haben Mitglieder für den Senat in Washington gewählt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. Januar. Der „Polit. Correspondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der türkische Ministerrath gegenüber dem Proteste der rumänischen Regierung gegen die Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung beschlossen habe, der rumänischen Regierung eine officielle Interpretation dieser Artikel zuzustellen, welche alle ihre Bedenken über das künftige staatsrechtliche Verhältniß Rumäniens zur Türkei zu beseitigen geeignet sei.

Versailles, 10. Januar. Der Senat hat den bisherigen Präsidenten, Herzog Audiffret-Pasquier wiedergewählt. Zu Vicepräsidenten wurden die Senatoren de Ladmirault, de Kerdrel, Duclerc und Graf Rampon gewählt. Die bisherigen Secretäre und Quästoren wurden sämmtlich wiedergewählt.

Danzig, 11. Januar.

Ueber die gestrigen Wahlen liegen uns bis jetzt nur sehr vereinzelte Resultate vor. An unserem Orte hat der Zwist zwischen den Liberalen es dahin gebracht, daß in der Stadt, welche bisher auf ihre ausgesprochen deutsche Gesinnung stolz sein konnte, ein Ultramontaner bis zur engern Wahl gelangt. Wir befürchten keineswegs, daß Danzig im nächsten Reichstage durch einen Mann vertreten sein wird, der sich in seiner Candidatenrede für unsere höchste politische Versammlung mit dem Geständniß empfiehlt, daß er kein Politiker sei; der dem Reichstage in einer Legislaturperiode angehören will, in welcher nach Ankündigung der Regierung die schwerwiegendsten wirthschaftlichen Fragen zur Entscheidung gelangen sollen, und der dabei erklärt, daß er von Volkswirthschaft nichts verstehe; der endlich in der Geschichte unserer Parlamente so gut bewandert ist, daß er die „Landrathskammer“ in die „sechsziger“ Jahre verlegt. Daß aber die Wahl eines Ultramontanen und Bundesgenossen der Polen ernstlich in Frage kommen kann in einer Stadt, die unter Jahrhunderte währendem polnischen Druck treu ihr Deutschthum siegreich behauptet, das ist für Danzig demüthigend genug. Auch in Bezug auf Wahlbetheiligung, die ja diesmal auch auf unserer Seite infolge des Streites etwas stärker war, haben uns die Ultramontanen beschämt. Während die Katholiken insgesammt nur sehr wenig über ein Viertel der Bevölkerung der Stadt bilden und obgleich wir rechnen können, daß Hunderte von nicht ultramontanen Katholiken für die beiden liberalen Candidaten gestimmt haben, so hat Herr Prälat Landmesser doch noch weit über ¼ der abgegebenen Stimmen erhalten. Um der Ehre Danzigs willen sind wir verpflichtet, bis zum Tage der engeren Wahl eifrig zu wirken, nicht nur um — was wohl jetzt selbstverständlich — den ultramontanen Candidaten zu besiegen, sondern durch das Resultat der Abstimmung zu zeigen, wie überwiegend an unserem Orte, mögen wir uns sonst auch den Luxus häuslichen Zwistes gestatten, deutsche Gesinnung vertreten ist.

Auch das Berliner Wahlresultat ist ebenso wenig erfreulich. Bisher war die Hauptstadt die ausschließliche Domäne der Fortschrittspartei, die Nationalliberalen hatten schon Anfangs Dezember beschlossen, keine eigenen Candidaten aufzustellen, sondern für die Fortschrittscandidaten zu stimmen, und deren Wahl erschien gesichert, als die Kriegserklärung der Fortschrittspartei an die Nationalliberalen den letzteren einen anderen Entschluß aufnöthigte. In Folge dessen ist im ersten Wahlkreis Stichwahl zwischen v. Forckenbeck und Max Hirsch; aber wir können uns dessen nicht freuen, wenn wir sehen, wie sehr der Zwiespalt zwischen den Liberalen die Socialdemokratie begünstigt hat. Einer der Berliner Wahlkreise wird jetzt definitiv durch den socialdemokratischen Cigarrenarbeiter Fritzsche vertreten, in dreien ist Stichwahl zwischen Fortschritt und Socialdemokratie, und nur in einem ist der Candidat der ersteren Partei, Franz Duncker, gewählt. Das ist nicht rühmlich für die Reichshauptstadt, man könnte sagen, diese Niederlage sei wohl verdient, aber wir können doch dabei nicht schadenfroh bei Seite stehen, sondern nur den Fortschritt der Socialdemokratie beklagen.

Es liegen sonst natürlich fast ausschließlich Resultate aus den großen Städten vor. Auch hier hat die Fortschrittspartei nur Verluste aufzuweisen, bei solcher Strömung hat sie dann noch größere Verluste in den Landkreisen zu befürchten. Königsberg und Breslau galten auch als feste Sitze der Fortschrittspartei, und die Nationalliberalen stellten dort Hoffmann, hier Lasker und Bennigsen nur darum auf, weil ihnen von Seiten der bisher befreundeten Partei der Krieg erklärt worden war, sie hofften durchaus nicht auf einen erheblichen Erfolg. Und doch bringen sie es in Königsberg und in einem Breslauer Bezirke wenigstens zur Stichwahl, im andern Breslauer Bezirk kommt Hänel auch nur zur Stichwahl mit einem Socialdemokraten. Hoffentlich bleiben die beiden Breslauer Bezirke den Liberalen erhalten; Fortschrittspartei und Nationalliberale werden wahrscheinlich mit einander dahin „compromittiren“ müssen, daß diese im Ostbezirke Hänel, Jene im Westbezirke Lasker ihre Stimmen gegen die beiden Socialisten abgeben.

Die Aenderung der Wahltaktik in letzter Stunde, das plötzliche Bekämpfen von Candidaten, die man bisher unterstützt, die überstürzte Aufstellung neuer Wahl-Candidaten haben mancherlei Wahlcuriosa zur Folge gehabt. Leider hat sich der Fall ereignet, daß für einen brandenburgischen Wahlkreis von Seiten der Fortschrittspartei ein Candidat aufgestellt worden ist, von welchem sich nachträglich herausstellte, daß er 1870 wegen Betrugs verurtheilt worden ist. Man hat allerdings späterhin diese Candidatur schleunigst zurückgezogen, aber der Fall bleibt bestehen als bedauerliches Zeichen, wohin die Uebereilung leidenschaftlicher Wahlagitation führen kann.

Wie man hört, trifft die Centrumspartei umfassende Vorbereitungen, um den „Culturkampf“ im Landtage mit erneutem Eifer fortzuführen. Hauptsächlich die Frage des Religionsunterrichts in der Volksschule scheint als Streitobject in Aussicht genommen zu sein. Auch die Marpinger Affaire will man auf die Tribüne bringen. Es ist demnach bereits jetzt vorherzusehen, daß die schon seit Jahren bestehende Absicht eines beschleunigteren Ganges der Etatsberathung auch diesmal durch das Centrum vereitelt werden wird. Irgend einen praktischen Erfolg werden die von demselben zu provocirenden Debatten natürlich nicht haben. Das Centrum erwartet einen solchen auch gar nicht. Ihm gilt es lediglich, die immer apathischer werdenden Gemüther der Masse der katholischen Bevölkerung auf's Neue zu erregen. Auf die Dauer muß indeß dies Mittel seine Wirkung verlieren.

Die Conferenz kann in Konstantinopel nicht leben, und sie will nicht sterben. Man hält sie allseitig für gescheitert; dennoch will Niemand die Verantwortung übernehmen, die Verhandlungen, welche man für aussichtslos hält, abzubrechen. Der Conflict zwischen der Pforte und Rumänien ist vorläufig ausgeglichen, indem die Pforte die Bestimmungen, nach denen die neue türkische Verfassung auch auf die der Form nach abhängigen Länder ausgedehnt war und die Bewohner derselben einfach als „Ottomanen“ bezeichnet waren, als nicht für die Donaufürstenthümer verbindlich erklärt hat. Rumänien scheint nach obigen Depeschen nun auf die Kündigung der Lehnspflicht wieder zu verzichten.

Deutschland.

△ Berlin, 10. Januar. Nach übereinstimmenden Nachrichten aus den 6 Berliner Wahlbezirken war die Theilnahme an den heutigen Reichstagswahlen überall eine bedeutend regere als vor 3 Jahren. Vor jedem Wahllokal waren Leute aufgestellt, welche den eintretenden Wählern gedruckte Zettel mit den Namen der Candidaten der Nationalliberalen, der Fortschrittspartei und der Socialdemokraten zur Verfügung stellten. Die Letzteren hatten gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr im 5. und 6. Wahlbezirk, in welchen die meisten Arbeiter wohnen, an die innere Seite des Hausthores aller Häuser eine dringende Empfehlung ihrer Candidaten anheften lassen. Jedenfalls hat seit 1866 eine so lebhafte Wahlagitation hier nicht stattgefunden, wie jene der letzten Tage in Berlin. — Es ist bereits mehrfach mitgetheilt, daß der Finanzminister erhebliche Einschränkungen der außerordentlichen Ausgaben des nächstjährigen Etats in allen Ressorts hat eintreten lassen. Am wenigsten ist, wie jetzt bekannt wird, das Extraordinarium des Cultusministeriums gekürzt; es ist fast die ganze Reihe der Forderungen für den öffentlichen Unterricht bewilligt worden. Im Großen und Ganzen hat der Cultusetat eine Fassung, welche den mehrfach proclamirten Absichten des Centrums zu umfangreichen Debatten wenig oder gar keinen Anlaß bietet. Seitens des Cultusministeriums wird überdies in der nächsten Landtagssession keine besondere Vorlage eingebracht.

— Der General der Infanterie v. Schwarzkopen, commandirender General des 13. (königlich württembergischen) Armeecorps, wird am 15. Jan., der General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel am 29. April und der General der Infanterie v. Blumenthal, commandirender General des 4. Armeecorps, am 29. Juli das fünfzigjährige Dienstjubiläum begehen.

— Der Ersatz der bisherigen deutschen Wahl-Consuln durch Berufs-Consuln ist eine schon lange, bald nach Gründung des Norddeutschen Bundes vorbereitete Maßregel. Die deutsche Regierung hat seit etwa 1867 eine größere Anzahl junger Gelehrte für diesen Consulatsdienst ausgebildet. Sie verfolgt mit dem Ersatze der Wahl- durch Berufs-Consuln namentlich wissenschaftliche Zwecke. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird sich diese Umwandlung der Consulate am 1. April d. J. vollziehen.

— Das Kriegsministerium hat der „Voss. Ztg.“ nach beschlossen, für die gesammte Infanterie des preußischen Heeres zunächst die kleineren Garnisonen, welche detachirte Bataillone enthalten, möglichst ganz zu beseitigen. Durch die Detachirung wird erfahrungsmäßig die einheitliche Leitung der Truppentheile, sowie die gleichmäßige tactische Ausbildung der Mannschaften erschwert. Zu diesen Mißständen gesellt sich noch ein dritter, daß die Beschaffung der 800 Meter langen Schießstände mit jedem Jahre in der Nähe der Städte schwieriger und kostspieliger wird. Die Aufhebung dieser kleinen Garnisonen kann nur successive erfolgen; es ist daher dafür ein Zeitraum von 15 Jahren festgesetzt.

* Nach einem in Köln allgemein verbreiteten Gerüchte soll der Oberbürgermeister dieser Stadt, Dr. Hermann Becker, (der „rothe Becker“), als vortragender Rath in das Handelsministerium berufen werden.

— Nachdem die Abtheilung für Elsaß-Lothringen mit Anfang dieses Jahres dem Reichskanzler direct unterstellt und der Chef derselben, Herr Herzog, zum Staatssecretär befördert worden ist, hat man nunmehr der hiesigen Centralstelle auch einen neuen Namen und zwar den des „Reichskanzleramtes für Elsaß-Lothringen“ gegeben.

Posen, 10. Januar. Der Geistliche Dr. Kantecki, Chef-Redacteur des „Kuryer Poznanski“ wurde gestern aus dem Gefängnisse vor den Untersuchungsrichter geführt und wiederum nach der Autorschaft des Artikels über die Verfügung der Oberpostdirection in Bromberg befragt. Da er auch diesmal das Zeugniß verweigerte, so wurde, wie das genannte Blatt meldet, ihm zu Protokoll eröffnet, daß er so lange im Gefängniß festgehalten werden werde, als er das Zeugniß verweigere.

Stuttgart, 10. Januar. Der Dompräbendar Bauer, Mitglied des Rottenburger Domcapitels, ist zum Altkatholicismus übergetreten und wird die altkatholische Pfarrei in Mannheim übernehmen.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Die Generalversammlung der Actionäre der Suezcanal-Gesellschaft hat fast einstimmig die Convention mit den Seemächten angenommen, wonach die Gesellschaft sich verpflichtet, während 30 Jahren jährlich eine Million für Arbeiten zur Verbesserung des Canals zu verwenden. Die diesjährigen Ueberschüsse gestatten die Vertheilung einer Dividende von Frcs. 2,80 pr. Actie. Im vorigen Jahre betrug die Dividende Frcs. 1,88. Dazu tritt der jährliche Zinssatz von Frcs. 25. Die Ausgaben haben sich etwas vermindert. Der Geschäftsbericht bezeichnet die Lage der Gesellschaft als sehr zufriedenstellend. (W. T.)

Versailles, 9. Januar. Die Deputirtenkammer, welche heute die neue Session eröffnete, hat zunächst die Bildung ihres Bureaus vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Grévy mit 326 von 340 Stimmen wiedergewählt. Die früheren Vicepräsidenten und Secretäre wurden ebenfalls wiedergewählt. — Im Senate wird die Constituirung des Bureaus morgen stattfinden.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Jan. Der „Phare du Bosphore“ führt aus, daß ein einziger Punkt des in der Präliminar-Conferenz aufgestellten Programmes genügen würde, um alle übrigen bisher aufgestellten Vorschläge zu ersetzen, denn diese liefen alle nur auf eine Grenzregulirung oder Schaffung einer privilegirten Provinz hinaus. Daher würde die Pforte, selbst wenn die Mächte einen Theil ihrer Vorschläge zurückziehen wollten, die anderen doch stets ablehnen. (W. T.)

Amerika.

New-Orleans, 9. Januar. Heute früh hat sich eine von dem demokratischen Gouverneur befehligte starke Abtheilung demokratischer Miliz des Justizgebäudes bemächtigt, demokratische Richter eingesetzt und auch alle Polizeibureau's in seine Gewalt gebracht. Der republikanische Gouverneur befindet sich nur noch im Besitze des Staatsgebäudes. Zu Blutvergießen ist es bei dem Vorgange nicht gekommen, die Lage ist aber eine sehr gespannte und kritische. (W. T.)

Danzig, 11. Januar.

* Die Eisgangs- und damit zugleich eine erhöhte Ueberschwemmungsgefahr wächst von Stunde zu Stunde. Auf der ganzen unteren Weichsel ist der Wasserstand im Steigen. In dem überschwemmten Theile des Nogat-Gebiets ist das Wasser nach dem letzten Rapport zwar um 1—2 Zoll gefallen, der Fluten-Andrang gegen Kerbswalde ist aber beständig im Zunehmen, und es wird der von den Bewohnern dieser Ortschaften so zähe vertheidigte Damm bei weiterem Steigen des Wassers nicht mehr zu halten sein. Man ist schon jetzt damit beschäftigt, Kasten aufzuschlagen. Der Chausseebruch bei Lahme Hand ist vorläufig durch Vorziehung eines Fangdammes geschützt. Der Eisenbahndamm zwischen Marienburg und Elbing ist wieder auf's Höchste gefährdet, und es werden schon Vorbereitungen getroffen, um den Güterverkehr event. über die Strecke Marienburg-Mlawka zu lenken. Auf dem Haff ist die Eisdecke während der Sturmnacht zu gestern geborsten und das Haff in der Mitte eisfrei; an der Mündung der Nogat liegt die kolossale Eisdecke jedoch noch fest.

Von heute Vormittag 10¼ Uhr wird aus Dirschau telegraphisch gemeldet: Die Weichsel von oberhalb der Barenter Wachtbude an abwärts vom Eise frei. Um 11¼ Uhr Nachts ist das Stopfeis bis an die Brücke gekommen und 15 Minuten lang im Gange geblieben. Der Wasserstand beim Losrücken des Eises war 18 Fuß 7 Zoll, heute um 8 Uhr Morgens war er 17 Fuß 9 Zoll.

Aus Dirschau ging gestern spät Abends folgende officielle Depesche hier ein: Eisdecke unverändert. 12 Uhr Mittags 12 Fuß 4 Zoll. 8 Uhr Abends 16 Fuß. — Aus Thorn von heute früh wird telegraphirt: Eisgang unbedeutend. Wasserstand 8 Fuß 3 Zoll.

Marienburg, 10. Januar, 6 Uhr Abends. Der heutige, schon durch Depesche gemeldete Eisgang trieb natürlich das Eis der ungetheilten Weichsel in die Nogat, während die getheilte Weichsel unverändert stehen blieb. Jetzt hat sich auch die Nogat bei 20 Fuß Wasserstand versetzt. Das Eis war nur in den ersten 3 Nogatmeilen bis Blumstein in Bewegung. Von dort nach unterhalb ist die Eislage unverändert.

Aus Warschau von heute Vormittag ist folgende Depesche eingegangen: Wasserstand 8 Fuß 1 Zoll, derselbe wächst langsam; kleine Eisstückchen schwimmen ziemlich dicht.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht unterbrochen.

* Im Landkreise Danzig scheint bei der gestrigen Reichstagswahl die Betheiligung keine sehr lebhafte gewesen zu sein. Auch im Stadtkreise ist sie um ca. 4 Proc. geringer gewesen als am 10. Januar 1874. Da die ultramontane Partei diesmal einen Zuwachs von 1275 Stimmen zu verzeichnen hat, kommt die schwächere Betheiligung ausschließlich auf Rechnung der liberalen Parteien. Die ultramontane Partei hat diesmal alle ihre Kräfte seit Monaten angespannt, um möglichst imposant auf dem Kampfplatze zu erscheinen. Sie hat zum ersten Mal ihren Candidaten zur engeren Wahl gebracht. Vor noch nicht 10 Jahren erst machte diese Partei hier mit einem eigenen Candidaten einen schüchternen Anfang; sie erhielt damals 495 Stimmen. Bei den folgenden Wahlen wuchs dann diese Stimmenzahl auf 956, vor drei Jahren auf 2147 und diesmal auf 3422! Allerdings

waren diesmal von der ultramontanen Partei sogar Kranke aus den Krankenhäusern zur Wahl geschleppt worden. In Neufahrwasser kam es bei Feststellung des Resultats zu so erheblichen Reibungen, daß der Wahlvorstand es vorzog, das Local zu verlassen und in einer benachbarten Privatwohnung seine Arbeit zu beenden. Ultramontane Wähler bezweifelten dort, daß Herr Rickert die angegebene Stimmenzahl erhalten habe und zweigten nicht übel Lust, eine Feststellung nach ihren Wünschen vorzunehmen, dem man aber vorbeugte. In 2 Wahlbezirken wurden durch einen Wähler (welcher Partei, ist natürlich nicht ermittelt) doppelte Stimmzettel abgeben. Hrn. Rickert fehlen diesmal noch über 500 Stimmen zu der absoluten Mehrheit, während er vor drei Jahren schon bei der ersten Wahl 500 Stimmen über die absolute Mehrheit erhalten hatte. Leider müssen wir es gestehen, daß trotz aller Mühen, die sich das Wahl-Comité gegeben, bei unseren Parteigenossen die Betheiligung an der Wahl am lauesten gewesen zu sein scheint. Möchten unsere liberalen Freunde doch das Beispiel unserer Gegner beherzigen; es wäre möglich gewesen, über die engere Wahl hinwegzukommen.

Aus dem **Danziger Landkreise** liegen uns bis jetzt folgende Mittheilungen vor: In Ohra wurden Stimmen abgegeben für Albrecht 104, Mühl 168, v. Gramatzki 35, zersplittert 3; in Nobel, Scharfenort und Guteherberge (2. Wahlbez.) stimmten für Albrecht 34, v. Gramatzki 32, Mühl 3; in Heubude für Albrecht 30, v. Gramatzki 25, Mühl 40; in Bohnsackerweide, Krohnenhof und Einlage (10. Wahlbezirk) für Albrecht 58, v. Gramatzki 3; in Schiewenhorst (11. Wahlbezirk) sämmtliche 25 für Albrecht; in Oliva für Albrecht 104, v. Gramatzki 14, Mühl 239; in Bankau-Löblau für Albrecht 19, v. Gramatzki 84, Mühl 10; in Jenkau-Prangschin für Albrecht 18, v. Gramatzki 14, Mühl 4; in Sulmin-Ottomin für Albrecht 19, Mühl 30; in Zipplau für Albrecht 13, v. Gramatzki 8, Mühl 10; im 33. Wahlbezirk für Albrecht keine Stimme, für v. Gramatzki 7, Mühl 121 Stimmen; in Ramkau-Bissau für Albrecht 11, Mühl 157; in Trutenau für Albrecht 29, Mühl 25; in Gr. Zünder für Albrecht 26, v. Gramatzki 16, Mühl 26; in Stüblau für Albrecht 11, v. Gramatzki 35, Mühl 55 Stimmen. In diesen 15 und den in der heutigen Morgen-Ausgabe mitgetheilten 3 Wahlbezirken sind zusammen für Hrn. Albrecht 730, v. Gramatzki 326 und Pfarrer Mühl 1037 Stimmen abgegeben worden. Auch im Landkreise scheint demnach die engere Wahl zwischen den Herren Albrecht und Mühl zweifellos zu sein.

Wahlkreis **Pr. Stargard-Berent**: In Dirschau hat der Candidat der Polen und Ultramontanen Grf. v. Sierakowski 386, der liberale Candidat Kreisrichter Director Worzewski 147 und der conservative Candidat Bürgermeister Ewe 139 Stimmen erhalten. — In Berent haben von 761 berechtigten Wählern 568 gestimmt; es erhielten Grf. v. Sierakowski 371, Worzewski 2, Ewe 196 Stimmen. In Schidlitz bei Berent wurden 53 für Grf. v. Sierakowski, 22 für Ewe abgegeben. — In Schöneck hat Grf. v. Sierakowski 167, Ewe 173 St. erhalten.

Aus dem Wahlkreis **Neustadt-Carthaus** liegt nur eine Nachricht aus dem Bezirke Koliebken vor, wo Piepers-Smazin 2/3, Dzialowski-Mgowo 1/3 der Stimmen erhielt.

Wahlkreis **Stuhm-Marienwerder:** In Posilge erhielten v. Winter 86, v. Rosenberg 9 und v. Donimierski 9 Stimmen; in Bruch: v. Winter 99, v. Rosenberg 1 und v. Donimierski 8 Stimmen.

Wahlkreis **Marienburg-Elbing:** In der Stadt Elbing wurden 2162 giltige Stimmen abgegeben. Es erhielten Oeconomierath Hausburg 1275, Oberstaatsanwalt Dalcke 533, Dekan Bader in Tiegenhagen 306, der Socialdemokrat Hurlemann 48 Stimmen. In Neuteich erhielten Hausburg 108, Bader 106, in Trampenau Hausburg 13, Bader 10 Stimmen.

♎ Thorn, 10. Jan. Die Betheiligung an dem heutigen Wahlact war eine recht starke, namentlich erschienen die Polen fast regelmäßig in sichtbar vorher geordneten Reihen. Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: C.-R. Bischoff hat 565, Dr. Gerhard 787 und v. Sczaniecki 623 Stimmen erhalten. Zersplittert sind keine, ungiltig waren 6 Stimmen. — Die Gesammtzahl der diesmal Wahlberechtigten betrug incl. der hier steuerzahlenden Schiffer 2653.

§ Flatow, 10. Januar. Von 759 Wahlberechtigten gaben 398 ihre Stimmen ab. Es erhielten Rittergutsbesitzer Wilkens-Sypniewo 214, v. Pradczinski auf Skarzi 146 und Graf zu Eulenburg-Berlin 31 Stimmen. Ungiltig waren 7 Zettel.

Bromberg, 11. Jan. (Tel.) Regierungsrath Alsen (Fortschritt) erhielt 1419, Gutsbesitzer Wehr (nat.-lib.) 967, Eustachy Rogalinski (Pole) 433, Zimmermann Finn (Soc.-Dem.) 56, Fürst Czartoryski 1 Stimme.

---

* v. Briesen, General-Major und Commandeur der 2. Infanterie-Brigade ist in gleicher Eigenschaft zur 17. Infanterie-Brigade versetzt; v. Wegerer, Oberst und Commandeur des 5. Ostpreußischen Infanterie-Regiments No. 41 unter Beförderung zum General-Major zum Commandeur der 2. Infanterie-Brigade: Arent, Oberst und Commandeur der 1. Cavallerie-Brigade zum General-Major ernannt; Pohlmann, Oberst-Lieutenant vom schleswig-holstein'schen Füsilier-Regiment No. 86 zum Commandeur des 5. Ostpreußischen Infanterie-Regiments No. 41 ernannt.

* Aus den am 1. Januar d. J. fällig gewesenen Zinsen der bei Gelegenheit der 50jährigen Dienstjubelfeier des Kaisers gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes rc. vom Feldwebel abwärts, ist, von dem Kaiser auf den Vorschlag des Kriegs-Ministeriums 32 Invaliden ein Geldgeschenk von 60 M. zugewendet worden; unter diesen befinden sich: Karl Kapreolat zu Solidimmen, Kreis Gumbinnen, Wilhelm Klein zu Danzig, August Krack zu Szyballen, Kreis Lötzen, nnd Michael Andreas Dahlke zu Frankenhagen, Kreis Conitz.

* Briefsendungen für S. M. S. „Kronprinz" sind von heute ab bis auf Weiteres und für S. M. S „Gazelle" bis zum 14. d. Mts. nach Plymouth zu dirigiren.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Arbeiter T. wegen Mißhandlung; der Eleve W., Techniker K., Buchhalter K., Secretär D. und Gastwirth Sch. wegen nächtlicher Ruhestörung und Bedrohung des Wachtmannes H.

Gestohlen: Dem Schuhmachermeister P. von seinem Hause ein Messingthürdrücker; dem Schuhmachermeister R. ein schwarzer Tuchrock; der unverehelichten S. durch die Arbeiterfrau G. verschiedene Kleidungsstücke und Wirthschaftssachen; dem Straßenreiniger H aus seinem Taubenschlage 30 Tauben; der Arbeiterfrau W. durch das Schulkind A. zwei Fünfmarkstücke; dem Eigenthümer R. 2 Knaben- und 2 Mädchenhemden von weißem Nessel, ein Leinen-Frauenhemde, gez. H. R., ein baumwollenes Frauenhemde, vier bunte baumwollene Taschentücher.

Der Arbeiter Ludwig D. aus Neuschottland wurde gestern Nachmittags auf der Straße in Langefuhr von dem Maurer S. überfallen und durch Messerschnitte im Gesicht stark verletzt. Er wurde mittelst Fuhre nach dem städtischen Lazareth geschafft.

Der Handelsmann Cornelsen machte gestern früh im Hausflur seiner Wohnung in der Großen Gasse seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als Beweggrund dürfte mißliche Vermögenslage und Furcht vor der Verbüßung einer ihm gerichtlich zuerkannten Gefängnißstrafe anzunehmen sein.

Gefunden auf der Langgasse eine Tasche.

* Dirschau, 10. Januar. Nächsten Sonntag steht ein musikalischer Genuß zu erwarten. Der Pianist Hr. Georg Schmidt aus Marienburg wird mit Unterstützung der hiesigen Liedertafel ein Klavierconcert im Saale des Schützenhauses geben.

△ Osterode, 9. Januar. Eine Anordnung der Königlichen Regierung zu Königsberg aus dem Jahre 1874, durch welche die bisher seit Menschengedenken unbeschränkt von den Einwohnern unserer Stadt ausgeübte unentgeltliche Entnahme von Eis aus den in unmittelbarer Nähe unserer Stadt belegenen öffentlichen Gewässern, dem Drewenz- und dem Pausensee untersagt und diese Entnahme von Bezahlung eines bestimmten Kaufpreises pro Cubikmeter an die hiesige Königl. Forstkasse abhängig gemacht wurde, hat von Anfang an hier viel böses Blut gemacht und es beschlossen nach dem Bekanntwerden der in Rede stehenden mißliebigen Anordnung Magistrat und Stadtverordnete einmüthig, den Besitzstörungsprozeß gegen den Fiskus anzustrengen, nachdem durch Vorstellungen bei der Regierung und dem Ministerium der gewünschte Erfolg nicht erzielt worden war. Es liegen nun z. Z. in dieser Beziehung drei Rechtsgutachten vor, welche theilweise von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend, doch sämmtlich darin übereinstimmen, daß ein von der Stadtkommune als solcher gegen den Fiscus anzustrengender Prozeß aussichtslos, daß die Führung eines solchen vielmehr den einzelnen Interessenten zu überlassen sei. — Es wird dabei, unserer Ansicht nach, in erster Linie wohl die Frage entschieden werden müssen, ob namentlich der Drewenzsee, — denn dieser ist der bei weitem am meisten in Betracht kommende, — ein öffentliches oder ein Privatgewässer ist. Wir sind ersterer Ansicht, da derselbe vom Drewenzflusse durchschnitten wird und einen integrirenden Theil sowohl des Oberländischen, wie des Drewenz-Schillingsee-Kanals bildet, welche Beide schiffbar sind. Auch der Pausensee bildet einen Theil des letzteren Canals; beide Seen dürften sonach als öffentliche Gewässer zu betrachten sein, bezüglich deren nach § 44 Th. II. Tit. 15 des A.-L.-R. der Gebrauch des Wassers durch Schöpfen, Baden, Tränken u. s. w. unbeschränkt Jedermann freisteht. Aber auch, wenn die qu. Seen als Privatflüsse betrachtet werden sollen — und zu den Privatflüssen gehören nach § 1 des Gesetzes vom 23. Februar 1843 auch diejenigen Seen, welche einen Abfluß haben, was bei den hiesigen Seen zutrifft — so steht doch nach § 2 l. c. der Gebrauch des Wassers zum Trinken, Schöpfen, Viehtränken u. s. w. Jedermann frei, sofern öffentliche Wege oder Plätze das Ufer eines solchen Gewässers bilden, was bei unseren Seen der Fall ist. Da nun Eis nichts Anderes ist, als durch Kälte in festen Zustand gebrachtes Wasser, welches Mangels anderen Wassers event. durch Wärme wieder zum Trinken u. s. w. geeignet gemacht werden könnte, so meinen wir, wird Fiskus die Entnahme desselben principaliter nicht wehren können; er wird nur im Wege polizeilicher Verordnung bestimmte Stellen zur Eis-Entnahme anweisen können, um auf diese Weise die Passagen über die Seen, worauf mit Recht Gewicht gelegt zu werden scheint, sicher zu stellen. — Von diesem Gesichtspunkte ausgehend hat am 6. d. Mts. eine zahlreiche Versammlung von Interessenten beschlossen, im Prozeßwege gegen den Fiskus vorzugehen unb wir dürfen mit Recht auf den Ausgang dieses Rechtsstreites gespannt sein.

Liberale Wählerversammlung am 9. Januar in Danzig.

(Schluß.) Obwohl Herr Rickert im Laufe seiner Rede mehrmals durch Massenzurufe, namentlich durch häufige Schlußrufe unterbrochen worden, gelang es demselben doch, durch mehrmalige ernste Mahnungen, sich bis zu Ende Gehör zu verschaffen. — Unmittelbar nach dem Schlusse seines Vortrages nahm Hr. Steffens das Wort zur Replik. Er wolle nicht eine lange Rede halten, wie es Hr. Rickert gethan, der sich dazu mit allen nöthigen Materialien ausgestattet habe, während ihm diese Unterlagen fehlten. Auch sehe er sich deshalb schon in einer ungünstigen Position, weil er einem der gewandtesten Parlamentsredner gegenüber stehe. Er habe in der Versammlung vom 6. Januar lediglich seine Ansicht sachlich begründet. Von vornherein müsse er bemerken, daß der Zeitungsbericht, auf den Herr Rickert seine Entgegnung gestützt habe, in einzelnen Punkten nicht ganz correct sei, daß derselbe namentlich einige Ungenauigkeiten, in einigen Punkten auch Irrthümer enthalte. So sei seine Aeußerung bezüglich des Competenzgerichts lückenhaft wiedergegeben. Er habe ausgeführt, daß es besser sei, wenn der betreffende Paragraph garnicht im Gesetz stände, weil er der Meinung sei, auf Grund dieser Normativbestimmungen können die einzelnen Landesregierungen jetzt Bestimmungen über den Gegenstand in ihren Landestheilen octroyiren, während sie früher zu jeder Abänderung die Genehmigung der Kammer bedurften. Auf die Bemerkung des Herrn Rickert, daß er die Justizgesetze nicht gelesen zu haben scheine, habe er nur zu erwidern, daß er nicht über Dinge zu sprechen pflege, die er nicht kenne. Bei der Hilfsrichterfrage habe er nicht vom Gerichtspräsidenten, sondern vom Präsidium gesprochen; er habe gesagt, daß wenn Hilfsrichter für erforderlich erachtet würden, hätte das Präsidium solche zu requiriren. Er bleibe dabei, daß also die Bestellung von Hilfsrichtern wesentlich in das Ermessen des Präsidiums gestellt sei. Daß Einzelnes bei diesem Punkte gegen früher sich verbessert hätte, habe er anerkannt, er bleibe aber dabei, daß nicht viel geändert sei. Den Titel über die Rechtsanwaltschaft halte er in der That für hochwichtig. Die Rechtsanwaltschaft sei gewissermaßen die Basis der Justizgesetze. Daß Minister Leonhardt versprochen habe, eine Rechtsanwalts-Ordnung nach den Grundsätzen Laskers auszuarbeiten und in spätestens zwei Jahren vorzulegen, sei recht schön, wer aber bürge Hrn. Rickert dafür, daß Hr. Leonhardt noch so lange Minister bleibe, um dies Verlangen zu erfüllen? Bezüglich des Einführungstermins herrsche ja zwischen ihm und Hrn. Rickert im Wesentlichen Einverständniß. In Bezug auf die Verfolgbarkeit der Beamten habe er anerkannt, daß Verbesserungen eingetreten seien, er schätze dieselben aber bei Weitem nicht so hoch, als Hr. Rickert. Die Unabhängigkeit des obersten Verwaltungsgerichts wolle er nicht bestreiten, er halte nur einen auch mit Verwaltungsbeamten besetzten Gerichtshof nicht für sehr geeignet, über Dienstvergehen der Beamten zu entscheiden. Das Schlimmste sei aber, daß man, um einen Beamten wegen Amtsüberschreitung zu belangen, erst an den höchsten Gerichtshof gehen müsse, daß man ihn nicht wie jeden Privatmann ohne Weiteres vor Gericht belangen könne. Also auch hier sei zwar eine Verbesserung da, aber sie sei nicht sehr groß. Bei seinen Aeußerungen über den Gerichtsstand habe er namentlich die Presse im Auge gehabt. Er verlange, daß nur da ein Prozeß eingeleitet werden dürfe, wo die Zeitung erscheine. Ihm sei z. B. ein Vorfall aus früherer Zeit bekannt, daß ein Blatt — er glaube, die „Voss. Ztg." — in Danzig wegen eines Artikels verurtheilt wurde, wegen dessen sie in Berlin freigesprochen war. Wenn nun wirklich durch den Beschluß der zweiten Lesung nichts geändert war, warum erklärte denn die Regierung diesen Beschluß für unannehmbar? Es sei doch unbegreiflich, daß etwas unannehmbar sein solle, was sich von selbst versteht. Bei seiner Kritik der Bestimmung über die Zulässigkeit von Brief-Beschlagnahmen habe er an den Ledochowskischen Fall exemplificirt und gesagt, der Staatsanwalt dürfe in einem Criminalprozeß als Thatsache ja nur die Aehnlichkeit der Handschrift behaupten, das scheine ihm eine eclatante Thatsache zu sein. Herr Rickert habe ihn bei diesem Punkt übergroßer Sentimentalität beschuldigt; nun, er sei vielleicht etwas sentimental. Betreffs derjenigen Punkte, welche er in seinem Vortrage am 6. Januar nicht so eingehend berührt, als die übrigen, behaupte er gleichfalls, die Nationalliberalen hätten überall nachgegeben. Noch eines müsse er dann Hrn. Rickert auf den allgemeinen Theil seiner Ausführungen antworten. Hr. R. habe die Geschwornengerichte für Preßvergehen nur vorübergehend und als etwas ganz Unbedeutendes erwähnt, als einen Gegenstand, der kaum werth sei, daß er gegenüber den großen Errungenschaften der Justizgesetze noch in Betracht gezogen werde. Für so unbedeutend könne er diesen Punkt nicht halten. Die Befreiung vom Zeugnißzwang habe die Fortschrittspartei 1874 bei Berathung des Preßgesetzes fallen gelassen, weil sie glaubte, bei den Justizgesetzen denselben mit Unterstützung der Nationalliberalen durchsetzen zu können. Daß die Unterstützung ausgeblieben sei, wäre nicht Schuld der Fortschrittspartei.*) Hr. Rickert habe ihn gefragt, wer ihm denn gesagt habe, daß die Justizgesetze, wenn sie jetzt abgelehnt worden, im nächsten Reichstage wieder vorgelegt werdrn würden? Niemand habe ihm das gesagt. Indessen sei er der Meinung, die Regierungen würden ein so großartiges Gesetz nicht ohne Weiteres begraben. Und wenn die Regierungen es nicht wieder vorgelegt haben würden, stände ja dem Reichstage die Initiative zu. Er sei nicht der Meinung, daß bei abermaliger Aufnahme der Berathung wieder eine solche Riesenarbeit zu überwinden wäre, die Vorarbeiten seien ja da und könnten benutzt werden. Die nationalliberale Partei hätte nicht so kurz vor Schluß des Reichstages noch eiligst den Compromiß schließen, sondern an die Wähler appelliren sollen; dann hätten diese entscheiden können, ob es wirklich nur so kleine Schäden seien, die man übernommen, daß sie das Zustandekommen der Gesetze nicht hemmen dürften; oder ob es sich um so wichtige Bestimmungen handle, daß es besser sei, wenn es noch einstweilen beim alten Zustande bleibe. Er bleibe auch noch heute dabei, daß durch die Justizgesetze keine Rechtseinheit erzielt und daß Preußen durch dieselben gedemüthigt werde, so sehr Hr. R. ihm auch diese Auffassung zu verdenken scheine. Allerdings war Preußen in seinen Rechtsverhältnissen weit zurückgeblieben, aber das war ein Unglück. Gegenwärtig komme es nun in allen größeren politischen Fragen, wie in der Frage der Schwurgerichte der Verfolgung von Beamten, schlechter zu stehen, als andere deutsche Staaten, denn durch feierliches deutsches Reichsgesetz werde es ausgesprochen, daß Preußen nicht würdig sei, diese Vortheile zu genießen. Daß er gesagt, die nationalliberale Partei sei deshalb zur Regierungspartei geworden, weil der Kaiser den Reichstag mit einer Dankrede geschlossen, sei ein Irrthum. Er habe dies nur als Belag dafür gesagt, daß man der Regierung mit dem Zustandekommen der Justizgesetze einen großen Gefallen gethan. Er habe als ferneren Belag dafür die Ordensverleihungen an den Justizminister und den Präsidenten v. Forckenbeck aufgezählt und schließlich habe er gesagt, daß die „Prov.-Corresp." den Wahl Aufruf der nationalliberalen Partei abdruckte und hierdurch die letztere zur Regierungspartei stempelte. Redner bemerkt schließlich unter Bezugnahme auf die Einleitung des Hrn. Rickert, das Wahl-Comité der Fortschrittspartei habe seine Auffassung über den Wortlaut der betr. Annonce getheilt. Jedenfalls sei man Herrn Rickert dankbar, daß derselbe von seiner kostbaren und vielbeanspruchten Zeit als Landes-Director sich so viel abgemüht habe, um hier zu einer offenen Discussion zwischen beiden Parteien zu erscheinen. Er wiederhole schließlich, daß durch die neuen Justizgesetze wenig für die Rechtseinheit, viel für die Rechtsuneinheit geschehen sei und daß Preußen sich durch dieselben tief habe demüthigen lassen. (Die Rede des Herrn Steffens wurde von seinen Parteigenossen ebenfalls beifällig aufgenommen. (Uebrigens war er weit weniger häufig unterbrochen worden, als Hr. Rickert.)

Hr. Admiralitätsrichter Schröder: Er wolle weniger auf die Differenzpunkte eingehen, als vom Standpunkt des praktischen Juristen einige Worte sprechen. Vom politischen Standpunkt aus könne er es wohl begreifen, wenn Jemand von den Differenzen, die sich zwischen der 2. und 3. Lesung herausgestellt haben, unangenehm berührt ist; für das praktische und tägliche Leben aber sind sie ganz unerheblich, man lege also viel zu großen Werth auf diese praktisch untergeordneten Streitfragen. Er wolle dies an einigen Beispielen zeigen. Nur in den acht alten Provinzen Preußens habe die Zahl der criminellen Strafprozesse im Jahre 1875 (nach der amtlichen Statistik des Justizministerialblatts) rund 100 000 betragen, unter diesen waren 300 Preßprozesse. Jenen 100 000 Criminalprozessen treten aber noch 400 000 Straffälle für Uebertretungen und von den sogenannten Polizeigerichten abgeurtheilte kleinere Vergehen hinzu. Man ersehe daraus, daß die Preßprozesse, bezüglich deren nicht alle Forderungen erreicht seien, nur einen ganz verschwindend kleinen Theil der Rechtsfälle ausmachen. Bezüglich der Aburtheilung aller anderen Strafarten seien großartige Fortschritte gemacht, deren hohe Bedeutung jeder practische Jurist willig anerkennen müsse. Noch viel mehr trete die Bedeutung der Differenz zurück, wenn man auch die Civilprozesse berücksichtige. Deren Zahl belief sich in den acht altländischen Provinzen in jedem der beiden Jahre 1874 und 1875 auf rund 1½ Mill., die Civilprozeßordnung aber sei von allen Parteien als ein verdienstvolles Werk anerkannt. Herr Steffens habe in seiner neulichen Candidatenrede es eine „grobe Unwahrheit" genannt, daß durch die Justizgesetze in Deutschland die Rechtseinheit erzielt sei. Das sei weit mehr grob als wahr. Für die Aburtheilung der 300 Preßprozesse sei allerdings ein in allen Landestheilen Deutschlands genau übereinstimmendes Verfahren nicht erreicht, aber was wolle das sagen gegenüber dem großen Gebiet aller sonstigen Straf- und Civilprozeßarten? was wolle das sagen gegenüber der großen Rechtsverwirrung und Rechtszerfahrenheit, die jetzt in Deutschland herrsche. Am Rhein gelte ein ganz anderes Recht als hier an der Weichsel, in Sachsen

*) Es hat ja an der Unterstützung nicht gefehlt. Trotzdem aber ließ leider die Regierung sich nicht bewegen, der gemeinsamen Förderung beider Parteien nachzugeben.

wie der ein anderes und so gehe es fort bis in's Unendliche, ja in Meiningen und Mecklenburg sei noch nicht einmal die Rechtspflege von der Verwaltung getrennt. Wer je bei Gerichten gearbeitet hat, wird diese Verhältnisse zu würdigen wissen. Wolle man an die Gerichtsbehörde in irgend einem anderen deutschen Lande eine Requisition richten, so gerathe man sofort in die größte Verlegenheit, man kenne weder Namen noch Competenz. An die Stelle aller dieser Rechtsverwirrung trete nun ein einheitliches, mit allen Garantien ausgestattetes Recht und Rechtsverfahren. Wie weit dabei alle Klassen der Bevölkerung, namentlich aber auch der Arbeiterstand, interessirt seien, springe bei jeder Gelegenheit leicht in die Augen. Bisher waren die urtheilenden Richter an verschiedene Beweisregeln gebunden; wie manchen armen Mann, der vielleicht die gerechteste Forderung hatte, mußten sie abweisen, weil er den vorgeschriebenen regelrechten Beweis nicht erbringen konnte. Auch das habe sich geändert, denn in Zukunft solle der Richter auch im Civilprozeß nach seiner freien Ueberzeugung urtheilen, er sei an keine Beweisregeln gebunden. In einer Stadt, wie Danzig, in der die internationalen Beziehungen eine so große Rolle spielen, in deren Kaufmannschaft — und, wenn er nicht irre, unter unmittelbarer Mitwirkung des Herrn Steffens — seit lange die Bemühungen um ein internationales Wechselrecht energisch betrieben würden, in der man den durch das deutsche Handelsgesetzbuch geschaffenen Theil deutscher Rechtseinheit so richtig zu würdigen gewußt habe, in einer solchen Stadt sollte man doch ein besseres Verständniß für die deutsche Rechtseinheit voraussetzen, als es nach den Worten des Hrn. Steffens vorhanden zu sein scheine. Wenn es nun im Parlamente nach langen Bemühungen gelungen sei, in allen diesen schwierigen und wichtigen Zweigen der Rechtspflege vollständige Uebereinstimmung zu erzielen, dann war es Pflicht der Volksvertretung, diesen seltenen Moment festzuhalten und auszunutzen — es war eben zum ersten Male in der ganzen deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte, daß er überhaupt nur eintrat. Herr Steffens würde, nach seiner Candidatenrede zu urtheilen, die Einheit Deutschlands auf politischem Gebiete nie erzielt haben, mit seinem politischen Programm hätte er es auch niemals zu einer Rechtseinheit in Deutschland gebracht. Herr Steffens sagte, daß wenn die Justizgesetze in diesem Moment zu Falle gekommen wären, würde das Werk später in besserer Gestalt auferstanden sein. Auf anderem Gebiete halte er eine Steffens'sche Bürgschaft in hohen Ehren, aber hierfür sei ihm selbst eine Steffens'sche Bürgschaft durchaus nicht sicher. (Stürmische Heiterkeit.) Auch er könne aus seiner eigenen Erfahrung nur sagen, daß bei uns die Liberalen für große Begünstigung der Presse durchaus noch nicht so begeistert seien. Wir seien für öffentliche Ehrenkränkungen, selbst für sachliche öffentliche Angriffe noch viel zu empfindlich. Was die Beamtenbelangung anbetreffe, so wolle er an einen sehr naheliegenden Fall erinnern. Wenn bei der drohenden Gefahr in der Nogat-Mündung der Deichhauptmann den Damm durchstechen ließ, um durch zeitweise Ueberflutung eines kleinen Landestheils von dem großen Gebiete die Ueberschwemmungsgefahr abzuhalten, so solle sofort jeder zufällig Geschädigte das Recht haben, ohne alles Weitere den Beamten, der im öffentlichen Interesse, im Moment der Gefahr so handelte, wegen Ueberschreitung der Amtsgewalt vor die Schranken des Gerichts zu citiren. Wo würde das hinführen! Daß die Justizgesetze an der Gebühren-Ordnung scheitern würden, sei nicht zu befürchten. Die Geschichte der Kostengesetze beweise, daß diese gewöhnlich ziemlich leicht und schmerzlos zur Welt kommen. Redner meint schließlich: wie sich jetzt die beiden Parteien im Saale und bei der Wahl gegenüber ständen und consequent, wie ein richtiger Fortschrittsmann an der einmal gefaßten Parteiansicht festhalte, könne von Bekehrungsversuchen nicht mehr die Rede sein, könne eine sachliche Discussion kaum noch anderen Erfolg haben, als den bisher Unentschlossenen zu zeigen, daß sie ohne Bangen die Justizgesetze hinnehmen könnten, daß durch dieselben wirklich Gutes geschaffen sei. Dazu habe er beitragen wollen. Wie sonst der Streit der Partei ende, das müsse man der morgenden Wahl überlassen.

Herr Benkmann will auch heute nicht auf die Justizgesetze eingehen. Er glaube, den meisten im Saale Anwesenden fehle das eingehende Verständniß für die Materie, um alles Gesagte beurtheilen zu können. Redner rechtfertigt die selbstständige Begründung der Fortschrittspartei, er macht es den Natirnalliberalen zum Vorwurf, daß sie kurz vor Schluß des Reichstages noch den Compromiß geschlossen, er glaubt, sie hätten damit nur für die Wahlen Propaganda machen wollen. Redner verbreitet sich dann über die Steuer-Verhältnisse und über die Versprechungen, welche die Nationalliberalen angeblich dem Volke machen. Die wachsende Unruhe im Saale machte es jedoch unmöglich, ihm genau zu folgen.

Herr Dein erinnert an das große Entgegenkommen, das die nationnlliberale Partei zu der Fortschrittspartei beobachtet habe, wie dies aus den Verhandlungen Lasker's mit Hänel hervorgehe. Er tritt lebhaft für die Nationalliberalen ein und appellirt an den Patriotismus. Als Redner schließlich seine Entrüstung darüber aussprechen will, daß in der Debatte auch der Person des Kaisers Erwähnung geschehen sei, wird es durch fortwährende stürmische Schlußrufe und durch so intensiven Lärm, daß weder der Vorsitzende noch Herr Steffens denselben zu besänftigen vermögen, dem Redner trotz seiner zähen Beharrlichkeit unmöglich, seine Rede zu beenden.

Hr. Haarbrücker, der nur in einigen Punkten Hrn. Rickert antworten will, theilt — wenn auch in milderem Grade — ein ähnliches Schicksal. Er verbreitet sich über den Zeugnißzwang, der namentlich gern angewendet werde, um Verfasser unliebsamer Artikel, hinter denen man einen Beamten vermuthe, zu ermitteln. Hr. Rickert habe ferner mit der Socialdemokratie gedroht, die Drohung sei überflüssig gewesen, weil die Fortschrittspartei in Danzig stets die Socialdemokratie bekämpft habe.

Hr. Rickert: Hrn. Haarbrücker wolle er nicht antworten, und zwar aus Gründen, die nicht in eine öffentliche Versammlung gehörten, die aber Herrn H. persönlich mitzutheilen er jeden Augenblick bereit sei. Durch das, was Hr. Steffens heute in seiner Replik gesagt habe, hätte er aufs Neue gezeigt, daß er von dem Inhalt der Justizgesetze nicht eingehend unterrichtet sei. Er müsse daher bei seiner Vermuthung stehen bleiben, Hr. Steffens habe diese Gesetze nicht gelesen. Er constatire, daß Hr. Steffens sich vielfach in Widerspruch gesetzt habe mit den ausgesprochenen Ansichten der Führer der parlamentarischen Fortschrittspartei. Hr. Steffens habe von einer gewissen Gemeinschaft der Nationalliberalen mit den Conservativen gesprochen. Er weise Herrn Steffens darauf hin, daß auch die Fortschrittspartei ebenfalls in Gemeinschaft mit den Conservativen über Compromisse verhandelt und dieselben abgeschlossen habe. Es sei dies namentlich bei der Kreis- und Provinzial-Ordnung geschehen. Nicht die nationalliberale Partei, sondern die Fortschrittspartei habe hier wie anderwärts das Bündniß der liberalen Majorität gesprengt, die Früchte davon an dem Baume der Reaction würden sich schon zeigen. Er bedaure diese Trennung, er sei der Meinung, die Parteien könnten und würden auch wieder zusammen gehen, wenn die Hitze des jetzigen Kampfes verraucht sei, nur nicht auf dem jetzt von der Fortschrittspartei eingeschlagenen Wege. Es sei eine unwahre Verdächtigung, wenn man die nationalliberale Partei zur Regierungspartei stempeln wolle. Sie gehe mit der Regierung zusammen, da wo es die Einheit und

Freiheit des Vaterlandes erfordere. (Eine wiederholte stürmische Unterbrechung veranlaßt den Redner, die Lärmenden scharf und eindringlich an ihre angeblich fortschrittliche Gesinnung zu erinnern. Die tyrannische Art, in welcher man ihm hier, wenn auch ohne Erfolg, das freie Wort abzuschneiden strebe, lasse ihn an dem Fortschritt beinahe zweifeln.) Hr. Benkmann habe gesagt, daß man von den Justizgesetzen nichts verstehe. Das sei doch sehr naiv. Man verstände (nach Herrn Benkmann) nichts davon und doch wolle man dem Vertreter im Parlament sein Vertrauen entziehen, weil er für diese Gesetze gestimmt habe. Er theile jedoch die Meinung des Herrn Benkmann nicht, denn sonst würde er nicht den Mund aufgemacht haben. Hr. Steffens habe es dann einen in der parlamentarischen Geschichte unerhörten Vorgang genannt, daß der Kaiser dem Reichstagspräsidenten v. Forckenbeck einen Orden verlieh. Wie man darüber denke, sei gleichgiltig, er müsse nur Hrn. Steffens daran erinnern, daß denselben Orden auch der Reichstagspräsident Simson erhielt, als er dem Kaiser die Huldigung des Reichstages bei der Kaiserproclamation in Versailles überbrachte. Damals habe der Monarch seiner Freude über das politisch geeinte Deutschland, diesmal über die Einheit Deutschlands auf dem Rechtsgebiete Ausdruck geben wollen. So unerhört sei also der Vorfall nicht. Die Fortschrittspartei sei jetzt sehr ungerecht, alle Arbeit der Nationalliberalen gelte jetzt nichts; so werde z. B. in allen fortschrittlichen Zeitungen es als ein Verdienst Eugen Richter's gepriesen, daß er die neuen Steuer-Vorlagen zu Fall gebracht. Er (der Redner) sei Referent in dieser Angelegenheit gewesen und habe zuerst sich entschieden gegen die Steuer-Vorlagen ausgesprochen, nach ihm erst habe der Abg. Richter gesprochen. Er erinnere sehr ungern daran, müsse es aber im Interesse seiner Partei thun. Redner schließt damit: Das deutsche Reich brauche friedliche Arbeit, solche sei aber nur möglich bei innerem politischen Frieden. Es liege nicht im Interesse unserer freiheitlichen Entwickelung, jetzt einen erbitterten Conflict mit der Regierung oder unter uns selbst hervorzurufen.

Hr. A. Helm versichert noch, daß nicht die Justizgesetze, sondern andere Ursachen hier die Lostrennung der Fortschrittspartei bewirkt hätten. Bei der engeren Wahl werde man event. ja wieder zusammengehen. — A. Klein macht Hrn. Benkmann darauf aufmerksam, daß er heute die erste Tugend der Demokratie, die Consequenz gänzlich verleugnet und nach dieser Richtung hin sich nicht grade als guter Demokrat erwiesen habe, denn er meine, die Nationalliberalen hätten den Compromiß geschlossen, um bei den Wahlen Geschäfte zu machen. Der Erfolg am hiesigen Ort zeige ja, daß es ein ziemlich schlechtes Geschäft sei. Hrn. Steffens gegenüber giebt Redner zu, daß der Bericht in der „Danz. Ztg." zwar nicht wortgetreu sei und auch nicht wortgetreu sein könne, weil er sonst zu lang gewesen; in allen wesentlichen Punkten habe aber Herr Steffens seinen Inhalt heute als richtig bestätigt. Man wundere sich darüber, daß es so schwer halte, der Regierung Concessionen für die Presse abzuringen. Das angeführte Beispiel zeige aber, daß man auch in großen freisinnigen Volksversammlungen wenig Wohlwollen und gerechte Beurtheilung der Presse finde. Das wolle er nur constatiren. Gewöhnlich gehe es so: wenn etwas unbequem sei, dann habe die Zeitung daran Schuld. — Mit einer kurzen persönlichen Bemerkung des Hrn. Benkmann betreffs der letzten Ausführungen des Hrn. Rickert wird die Versammlung nach circa 3stündiger Dauer geschlossen.

Vermischtes.

Berlin. Frau Agnes Wallner, die Wittwe Franz Wallner's vermählt sich am 2. Februar mit einem Grafen Dohna-Schlobitten.

— Der Invalide Nowack vom hiesigen Invaliden-Bataillon, der älteste Soldat der Armee, der am 6. Januar seinen 94. Geburtstag beging, ist in der Nacht zum Montag am Herzschlage gestorben.

— Wer 500 Lstr. daran wenden will, kann im April eine interessante Reise beginnen, die etwa neun Monate dauern wird. Ein Dampfer erster Klasse, mit besonderem Comfort ausgestattet, wird dann von London abgehen und an einigen Plätzen längere Zeit, an anderen kurze verweilen. Die Reise geht nach Bordeaux Corunna, Vigo, Lissabon (Abstecher nach Madrid), Cadix, Gibraltar, Tangers, Algier, Barcelona, Genua, Spezzia, Neapel, Messina, Malta, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Joppe (von dort Abstecher nach Jerusalem) und Alexandria (von dort Besuch Kairo's). Dann durchfährt das Schiff den Suez-Canal während den Reisenden hinreichend Zeit bleibt das Pyramidenland zu besichtigen; und steuert nach Indien, Hinter-Indien, China und Japan. In San Francisco erhält derjenige welcher es wünscht, freie Eisenbahnfahrt nach New-York und trifft hier das Schiff wieder, welches inzwischen an der Küste von Süd-Amerika entlang fahrend und die wichtigsten Häfen besuchend, über West-Indien nach New-York gekommen ist. Von dort wird dann nach „Old England" heimgefahren, reich an Erlebnissen und ohne weitere Kosten als die für Wein. Die Herren Grindlay u. Co. in London werden als Agenten für dieses Unternehmen wirken.

— Man schreibt aus Düsseldorf: Vor Weihnachten wurde im zweiten Concert des Allgemeinen Musikvereins hierselbst Bach's Weihnachts-Oratorium durch unsern Musikdirector Julius Tausch zur Aufführung gebracht, womit hoffentlich diesem Kunstwerke in unseren rheinischen Städten überhaupt die Bahn gebrochen ist. Die Leistungen waren durchweg gelungen; was aber den Abend besonders interessant machte, war das Auftreten einer jungen Altistin, Fräulein Anna Schauenburg aus Crefeld, die vor Kurzem ihre Studien an der Berliner Hochschule beendigt hat und zu den größten Hoffnungen berechtigt. — Die Berufung von Johannes Brahms, welche hauptsächlich unser neuer Regierungs-Präsident Bitter (Verfasser des bekannten Werkes über Bach) betrieben haben soll, ist nicht ohne Aufregung und ziemlich schroffe Parteistellung erfolgt, insofern Tausch's Freunde nicht damit einverstanden waren. Für das rheinische Musikleben überhaupt hat Brahms' Uebersiedelung natürlich weittragende Bedeutung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 10. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 226 Br., 225 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 228 Br., 227 Gd., — Roggen pr. April-Mai 166 Br., 165 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 167 Br., 166 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt — Rüböl still, loco 79, pr. Mai pr. 200℔ 78. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar-Februar 44, pr. Februar-März 44½, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 21,25 Br., 20,50 Gd., pr. Januar 20,75 Gd., pr. Februar-März 19,50 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 10. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20,50 bez. und Käufer, pr. Januar 20,50 bez. und Käufer, pr. Februar 20,50 bez. und Käufer, pr. März 19,00.

Frankfurt a. M., 10. Januar. Effecten-Societät. Creditactien 113⅞, Franzosen 200⅜. Lombarden —, 1060er Loose 96⅝. Silberrente 54½, Papierrente 49⅝, Galizier 164¼, Goldrente 59⅜. Fest.

Amsterdam, 10. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 309, pr. Mai —. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 199, pr. Mai 202. — Raps pr. Frühjahr 453 Fl., pr. Herbst 430 Fl. — Rüböl loco 44½, pr. Mai 45¼, pr. Herbst 42. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 10. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 61,35, Silberrente 66,70, 1854r Loose 107,50 Nationalb. 808,00, Nordbahn 1820, Creditactien 141,30, Franzosen 249 50, Galizier 203,50, Kaschau-Oderberger 83,25, Pardubitzer —, Nordwestbahn 119,00, do. Lit. B. —, London 125,75, Hamburg 61,30, Paris 49,80, Frankfurt 61 30, Amsterdam 104,25, Creditloose 161,50, 1860r Loose 11[illegible],00 Lomb. Eisenbahn 77 25, 1864r Loose 133 00, Unionbank 53,50, Anglo-Austria 75,00, Napoleons 10,00½, Dukaten 5,98, Silbercoupons 114 85, Elisabethbahn 137,20, Ungarische Prämienloose 72,70. Deutsche Reichsbanknoten 61,80. Türkische Loose 17,80. Goldrente 73,50.

London, 10. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) — Weizen stetig, aber ruhig, angekommene Ladungen fest. Andere Getreidearten stramm, jedoch nicht lebhaft. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 820, Gerste 30 600 Orts, Hafer —. — Wetter: Trocken.

London, 10. Januar. [Schluß-Course.] Consols 95. 5pCt. Italienische Rente 70⅛. Lombarden 6 5/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅛. 5pCt. Russen de 1871 81¾. 5pCt. Russen de 1872 81½. Silber 57¼. Türkische Anleihe de 1865 11⅝. 5pCt. Türken de 1869 12. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105⅛. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107⅜. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 78. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 77. Spanier 14⅝. 6pCt. Peruaner 18⅞. Russen de 1873 81. — Platzdiscont 1¼ pCt. — Aus der Bank flossen heute 52 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 10. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 7000 Ballen. — Middling Orleans 7¼, middl. fair Orleans 7½, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5 5/16, good middl. fair Dhollerah 5⅝, middl. Dhollerah 5⅛, good middl. fair Dhollerah 5⅝, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4¾, good fair Broach —, new fair Domra —, good fair Domra 5 5/16, fair Madras 5⅜, fair Pernam 6 1/16, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6¾, good fair Egyptian 7⅛. — Angeboten. Auf Zeit 1/16 d höher.

Leith, 10. Jan. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 600, Gerste 800, Bohnen 8 Tons. Mehl 6570 Sack. — Weizen stetig zu letzten Preisen. Gerste etwas besser.

Paris, 10. Jan. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 71,37½. Anleihe de 1872 106,30. Italienische 5pCt. Rente 70,70. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 497,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 156,25. Lombardische Prioritäten —. Türken de 1865 11,75. Türken de 1869 —. Türkenloose 36,25. Credit mobilier 147, Spanier exter. 14⅜, do. inter. 11¾. Suezcanal-Actien 672. Banque ottomane 380. Société générale 515. Crédit foncier —, Egypter —. Wechsel auf London 25,16½. — Börse fest und belebt, am Schluß einige Realisirungen.

Paris, 10. Jan. Productenmarkt. Weizen matt, pr. Januar 29,50, pr. Februar 29,50, pr. März-April 30,25, pr. März-Juni 31,00. Mehl matt, pr. Januar 64,25, pr. Februar 64,75, pr. März-April 65,75, pr. März-Juni 66,50. Rüböl fest, pr. Januar 96,50, pr. März-April 98,75, pr. Mai-August 99,25, pr. September-Dezember 96,25. Spiritus ruhig, pr. Januar 68,00, pr. Mai-August 71,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 10. Jan. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51 bez. und Br., pr. Januar 50½ bez. und Br., pr. Februar 50½ bez. und Br., pr. März 50 Br., pr. April 50 Br. Ruhig.

Newyork, 9. Januar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C., Goldagio 6¼, 5/20 Bonds pr. 1885 108¾. do. 5pCt. fundirte 111, 5/20 Bonds pr. 1887 112¼. Eriebahn 9¼. Central-Pacific 106¾. Newyork Centralb. 101½. Höchste Notirung des Goldagios 6¼, niedrigste 5¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13¼, do. in New-Orleans 12⅞. Petroleum in Newyork 27, do. in Philadelphia 27. Mehl 5 D. 95 C.. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 44 C., Mais (old mixed) 64 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 21, Schmalz (Marke Wilcox) 11¾ C., Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 6½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Januar.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	218-225 ℳ Br.	
hochbunt . . .	129-135℔	216-220 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	216-220 ℳ Br.	185-222
bunt	125-131℔	214-217 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	128-131℔	208-212 ℳ Br.	
ordinair . . .	117-134℔	185-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 212 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 221 ℳ bez. und Br., pr. Mai-Juni 223 ℳ Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 166 ℳ, russ. 158/60 ℳ pr. 120℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 162 ℳ

Auf Lieferung pr. Februar-März russischer 157 ℳ Br., pr. März-April do. 157 ℳ Br., pr. April-Mai unterpolnischer 165 ℳ Br., pr. Mai-Juni do. 168 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 110/14℔ 148—152 ℳ, kleine 108/9℔ 143 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 142 ℳ, Futter- 136 ℳ.

do. pr. April-Mai 143 ℳ Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 149 ℳ bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ russ. 120 ℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,40 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,60 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,20 Gd., 4 pCt. do. do. — Gd., 4½ pCt. do. do. 101,65 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Januar 1877

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost bei bedeckter Luft. Wind: W.

Weizen loco fand am heutigen Markte gute Kauflust zu festen Preisen, und sind bei ziemlich guter Zufuhr 400 Tonnen gehandelt, doch bleiben die hellen und weißen Gattungen vorzugsweise beachtet. Bezahlt wurde für Sommer- 121℔ 204 ℳ, 131, 134℔ 210 ℳ, roth 127℔ 208 ℳ, russisch 116/7℔ 185 ℳ, 117, 118/9℔ 190, 192 ℳ, 120℔ 195 ℳ, blauspitzig 128/9℔ 194 ℳ, bunt abfallend 120/1℔ 198 ℳ, bezogen 128℔ 202 ℳ, bunt 123℔ 212 ℳ, 126℔ 213 ℳ, 128℔ 214 ℳ, hellfarbig und glasig 126/7℔ 215, 216, 217 ℳ, hellbunt 128/9℔ 218, 219, 220 ℳ, hochbunt glasig 132℔ 219 220 ℳ, weiß 124℔ 218 ℳ, 127, 128/9℔ 220 ℳ, 131℔ 221 ℳ, 129/30℔ 222 ℳ pr. Tonne. Termine fest, April-Mai 221 ℳ bez. u. Br., Mai-Juni 223 ℳ Br. Regulirungspreis 212 ℳ.

Roggen loco fest, russischer 119, 120℔ 158, 159 ℳ, 121/2℔ 161½ ℳ, 124/5℔ 162½ ℳ, inländischer 122℔ 168 ℳ, 123, 127℔ 169, 171 ℳ, 128℔ 174 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Kauflust, russischer Februar-März und März-April 157 ℳ Br., unterpolnischer pr. April-Mai 165 ℳ Br., Mai-Juni 168 ℳ Br. Regulirungspreis 163 ℳ — Gerste loco große 110/1, 114℔ 148 ℳ, 114℔ besserer 152 ℳ, kleine 106/7, 108,9℔ 142, 143 ℳ pr. Tonne bezahlt, russische 104℔ brachte 105 ℳ pr. Tonne. — Erbsen loco Futter- 136 ℳ, Koch- 142 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 143 ℳ Br. — Hafer loco russischer zu 120 ℳ, Wicken 149, 150 ℳ pr. Tonne nach Qualität bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Briefkasten der Redaction.

Auf verschiedene Anfragen wegen des Fehlens der Meteorologischen Depeschen in unserer Zeitung beehren wir uns zu erwidern, daß wir zunächst Anstand nahmen, der am 1. Januar plötzlich beliebten Kostenerhöhung (von 9 auf 60 ℳ monatlich) nachzugeben. Dem vielfach uns kundgegebenen Wunsche folgend, werden wir aber von morgen ab die Meteorologische Depesche wieder regelmäßig bringen.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131 2℔ 214 ℳ bez., bunter russ. 113℔ 160 ℳ bez., rother 115/6℔ 164,75, 123℔ 195,25, 124/5℔ 202,25. 127℔ 204,75, 128℔ und 129/30℔ 207, 132℔ 209,50, russ. 123℔ 188,25, 123/4℔ 183,50 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120℔ 157,50, 123/4℔ 160, 127℔ 166,25 ℳ bez., fremder 117/8℔ ged. 138, 118/9℔ 143,75 ℳ bez., Januar 150 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Frühjahr 155 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., Mai-Juni 155 ℳ Br., 152½ ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 134,25, 138,50, 140, russ. 111 ℳ bez., kleine russ. 112,75 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 116, russ. 116 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 121 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 133,25, 140 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 122,25, 148,75, 150, 151 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo mittel 171,50, 188,50 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54 ℳ bez., Januar 54½ Br., 54 ℳ Gd., Februar 56 ℳ Br., 55½ ℳ Gd., März 57¼ ℳ Br., 56¾ ℳ Gd., Frühjahr 58½ ℳ Br., 58 ℳ Gd., Mai-Juni 59¾ ℳ Br., 59¼ Gd., Juni 61 ℳ Br., 60 ℳ Gd., Januar-März 56 ℳ Br., 55½ ℳ Gd., kurze Lieferung 54 ℳ bez.

Berlin, 10. Januar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—240 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Januar — ℳ bez., pr. Januar-Februar — ℳ bez., pr. April-Mai 226,5—226,05 ℳ bez., pr. Mai-Juni 226,5—227,00 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 160—185 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Januar 162,5 ℳ bez., pr. Januar-Februar 162,5 ℳ bez., pr. Februar-März — ℳ bez., pr. April-Mai 165,00—164,5 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 163,00—162,5 ℳ bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—180 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 125—168 ℳ nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 156—190 ℳ nach Qual., Futterwaare 140—155 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 ℳ, No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,00—22,00 ℳ, pr. Januar 23,10—23,05 ℳ bez., pr. Januar-Februar 23,10—23,05 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 23,15 ℳ bezahlt, pr. März-April 23,20 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 23,25 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 23,25 ℳ bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 75,5 ℳ bez., pr. Januar 76,00 ℳ bez. u. Br., pr. Januar-Februar 76,00 ℳ bez. u. Br., pr. Februar-März — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 78,2—78,4 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 77,5 ℳ bezahlt, pr. September-October 72,3—72,4 ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 44,00 ℳ bez., pr. Januar 41,00—39,3—40,5 ℳ bez., pr. Jan.-Februar 40,5—39,5 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 38,00—37,5—37,7 ℳ bez., pr. März-April 36,00 ℳ bez., pr. April-Mai 34,5 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55,5 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß pr. Januar 56,3—56,5 ℳ bez., pr. Januar-Februar 56,3—56,5 ℳ bez., pr. Februar-März — ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 58,5—58,3—58,7 ℳ bez., pr. Mai-Juni 58,7—58,5—58,9 ℳ bez., pr. Juni-Juli 59,6—59,4—59,8 ℳ bez., pr. Juli-August 60,6—60,4—60,8 ℳ bez., pr. August-Sept. 61,3—61,7 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Jan. Wind: WNW

Angekommen: Maria Adelaide, Pocatis, Philadelphia, Petroleum.

Gesegelt: Atlantic (SD.), Svendsen, Riga, leer.

11. Januar. Wind: O.

Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Jan. Wasserstand: 9 Fuß 2 Zoll. Wind: SW Wetter: freundlich.

Heute fand auf der Weichsel nur ein schwacher Eisgang statt.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	8	338,14	— 1,0	NO., frisch, bed.
	12	338,01	— 0,7	NO., mäßig.

Berliner Fondsbörse vom 10. Januar 1877.

Trotz der reservirten Haltung der Börse entwickelte der heutige Verkehr wenigstens soviel Regsamkeit um eine ausgesprochene feste Tendenz erkennen zu lassen. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit Ausnahme von Oesterreichischer Staatsbahn unter mäßiger Courserhöhung ein und hielten sich auch auf dem einmal angenommenen Niveau ziemlich stabil. Franzosen erfuhren einen unbedeutenden Rückgang in der Notiz. Sehr still, fast absolut umsatzlos blieben die österreichischen Nebenbahnen, von denen nur Galizier sich etwas reger am Verkehr betheiligten, für diese gelangte auch eine feste Stimmung zum Ausdruck. Die localen Speculationseffecten verhielten sich sehr ruhig, die geringen Courserhöhungen mit denen sie aus dem heutigen Verkehr hervorgingen, sprechen allerdings für eine feste Haltung. Dortmunder Union waren belebt und steigend. Auch auswärtige Staatsanleihen erfreuten sich einer sehr festen Tendenz und die Coursbewegung schlug in Folge der immerhin bemerkenswerthen Nachfrage steigende Richtung ein. Vorzugsweise war Oesterreichische Goldrente belebt, aber es zeigten auch die anderen Oesterreichischen Renten, Italiener und Türken ziemliche Regsamkeit. Russische Werthe behaupteten sich bei geringerem Geschäft auf gestrigem Niveau. Preußische Fonds recht fest. Von anderen deutschen Staatspapieren waren Bairische und Badische Prämienanleihen beliebt. Von den Prioritäten waren nur Preußische und von diesen besonders 4½ pCt. bevorzugt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte bekundete sich eine sehr feste Haltung, im Allgemeinen blieben aber die Umsätze unbedeutend. Leichte Bahnen belebter. Bankactien ruhig. Industriepapiere meist unbelebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,25
Staats-Schuldsch.	3½	92,90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	139,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94,50
do do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	83
do. do.	4	94,50
do. do.	4½	101,70
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	93
do do	4½	101,40
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	106,20
do. neue	4½	94,50
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,80
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	120
Bayer. Präm.-A.	4	123,25
Braunsch. Pr.-A.		84,90
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,25
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171
Oldenburg. Loose	3	135

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	100,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105,90
do. do.	4½	98,40
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100,90
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,25
III. Em. rkz. 100	5	100,25
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	59,50
Oesterr. Pap.-Rente	4½	49,70
do. Silber-Rente	4½	54,25
do. Loose 1854	4	91,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	288
do. Loose v. 1860	5	96,90
do. Loose v. 1864	—	242,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	65,20
Ungarische Loose	5	129,50
do. Schatzanw. II.	6	76,10
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	81,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	82
do. do. von 1872	5	82
do. do. von 1873	5	82
do. Consol. Obl. 1875.	4½	74,90
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,25
do. Präm.-A. 1864	5	150
do do von 1866	5	144
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	78,80
Russ. Central do.	5	78
Russ. Pol. Schatzobl.	4	76,75
Pol. Pfd. S.-R.	5	70,25
do. Liquidat.-Br.	4	62,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,80
do. 5% Anl.	5	102,20
do. do. p. 1881	6	104,90
Newyork. Stadt-A.	7	103,50
do. Gold-A.	6	101,70
Italienische Rente	5	71,60
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	101,70
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	64,90
Rumänische Anleihe	8	81,25
Türk. Anl. v. 1865	5	12
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,60

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,30	1
Bergisch-Märk.	80,10	4
Berlin-Anhalt	104,75	8
Berlin-Dresden	24,75	—
Berlin-Görlitz	25,75	0
do. St.-Pr.	60	5
Berlin-Hamburg	168,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,75	3
Berlin-Stettin	118,50	9
Bresl. Schw.-Fbg	68,70	5⅔
Köln-Minden	100,75	4 9/10
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	11,90	0
do. St.-Pr.	27,50	0
Hannover-Altenbek	14,50	0
do. St.-Pr.	34	0
Märkisch-Posen	17	0
do. St.-Pr.	65	3½
Magdeb.-Halberst.	104	6
do. Stp	67,75	3½
do. C.	95,90	5
Mainz-Ludwigsh.	95,75	6
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	26	4
do. St.-Pr	31,25	0
Oberschl. A. u. C.	128,50	10½
do. Lit. B.	120	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,60	0
do. St.-Pr.	72,75	5
Rechte Oderuferb.	105,25	6½
do. St.-Pr.	109	6½
Rheinische	110	8
Rhein-Nahe	11,50	0
Saal-Bahn	—	1¼
† Stargard-Posen	100,90	4½

		Div. 1875
Thüringer	128	8½
Tilsit-Insterburg	17,75	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	48	2¼
do. St.-Pr.	20,25	2½
Brest-Grajewo	17	—
Brest-Kiew	39,75	0
Galizier	82,60	6
Gotthardbahn	45,60	6
† Kronpr. Rud.-B	40,10	5
Lüttich-Limburg	17,70	0
Oester.-Franz. St.	403,50	6½
† do. Nordwestb.	191	5
do. Lit. B.	57,50	5
† Reichenb.-Pard.	41,60	4¼
Rumänische Bahn	14,70	2½
do. St.-Pr.	55	8
† Russ. Staatsb.	104,75	5,92
Südösterr. Lomb.	125,50	0
Schweiz. Unionb.	8,40	0
do Westb.	22,60	0
Warschau-Wien	180	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	55
Kaschau-Oderbg.	5	52
† Kronpr. Rud.-B.	5	59,30
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	312,50
Südöst. B. Lomb.	3	230
Südöst. 5% Oblg.	5	76,25
Oester. Nordwestb.	5	71,25
do. do. Elbethal	5	57,80
† Ungar. Nordostb.	5	48,25
† Ungar. Ostbahn	5	46,60
Brest-Grajewo	5	57
Chark.-Azow rtl.	5	84,70
† Kursk-Charkow	5	84,25
† Kursk-Kiew	5	88,25
Mosco-Rjäsan	5	95,90
† Mosco-Smolensk	5	87
Rybinsk Bologoye	5	79,50
Rjäsan-Kozlow	5	91,10
† Warschau-Teresp.	5	87,25

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,75	0
Berl. Bankverein	86,75	0
Berl. Cassen-Ver.	158,75	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59,25	2½
Berl. Handels-G.	68,75	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	67,90	2
Centrlb. f. Bauten	14,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	65,75	0
Danz. Bankver.	134	0
Danziger Privatb.	115,50	7
Darmst. Bank	98,75	6
Deutsche Genoss.-B	88	5½
Deutsche Bank	80,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	101,50	6¼
Deutsche Reichs-B.	153,50	0
Deutsche Unionb	85	0
Disc.-Command.	106,25	7
Gew.-Br. Schuster	3,75	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	—	5¼
Meining. Creditb.	67,40	3
Norddeutsche Bank	123,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	228	5
Prß. Boden-Cred.	94	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	124	9½
Schaffhaus. Bnkv.	60	5½
Schles. Bankverein	86	6
Stett. Vereinsbank	88	0
Ver.-Bk. Quistorp	1	0
Actien d. Colonia	6025	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-V.-Bk.	49,10	0
Brl. Centralstraße	32,10	2½
Deutsche Baugesf.	50,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	10	0
do. Reichs. Cont.	66,50	-
A. B. Omnibusg.	68,75	7
Ctr. F. f. Baumat.	13	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	12,40	—
Westend-Gesellsch.	2,10	0
Baltischer Lloyd	41,50	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	29	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,30	0
Königs- u. Laurah.	70,75	—
Stollberg, Zink	20,60	1⅛
do. St.-Pr.	85	6⅛
Victoria-Hütte	27	—

Wechsel-Cours v. 10. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,45
do.	2 Mn.	3	168,65
London	8 Tg.	2	20,40
do.	3 Mn	2	20,33
Paris	8 Tg	3	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,10
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	161,85
do.	2 Mn.	4½	160,80
Petersburg	3 Wch	6	248,20
do.	3 Mn	6	245
Warschau	8 Tg	6	250,25

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1392,50
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,25
Oesterreichische Bankn.	162
do. Silbergulden	185
Russische Banknoten	250,50

Heute Morgen 5¾ Uhr wurden durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut
Carl Rabe und Frau.
Danzig, den 11. Januar 1877. (8146

Die glückliche Geburt zweier Mädchen zeigt statt besonderer Meldung an
8140) **Bock**, Major a. D.
Wiesenthal bei Culm, den 9. Jan. 1877.

Heute Mittags 1 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unser uns unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der Kaufmann

Marcus Schneidemühl,

in seinem 59. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Neuteich, den 10. Januar 1877.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittags 11 Uhr statt.

Nachruf.

Es hat Gott gefallen, heute um die Mittagszeit ein bewährtes Mitglied unseres Collegii, den Rathmann und Kaufmann

Herrn Marcus Schneidemühl

aus unserer Mitte durch den Tad hinwegzunehmen. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen nicht nur einen lieben, ehrenhaften Collegen, welcher seit Jahren bemüht gewesen, mit Eifer für das Wohl seiner Vaterstadt zu wirken, sondern auch einen in den weitesten Kreisen hochgeachteten Mitbürger, welchem es als die höchste Lebensaufgabe galt, seinen Mitmenschen sich überall nützlich zu machen und stets wahre Bürgertugend zu üben.
Immer wird das Andenken an den Verewigten unter uns und unsern Mitbürgern bewahrt bleiben, ihm dem Verewigten aber Friede und die wohlverdiente Ruhe werde seiner Asche!
Neuteich, den 10. Januar 1877.
Das Magistrats-Collegium.

Wangerin-Conitz.

Die Fertigstellung verschiedener Hochbauten auf Bahnhof **Schlochau** soll im Ganzen oder getrennt in öffentlicher Submission vergeben werden. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift
„Submission auf Hochbauten Bahnhof Schlochau"
bis zum Submissionstermin:
Montag, d. 22. Januar 1877,
Vormittag 11 Uhr,
beim Unterzeichneten einreichen, wo dieselben in Gegenwart etwa erscheinender Submitenten eröffnet werden. Bedingungen, Zeichnungen, Massenberechnungen liegen im Büreau des Unterzeichneten aus und werden gegen Erstattung der Copialien von hier verabfolgt.
Schlochau, den 6. Januar 1877.
Der Strecken-Baumeister.



Prompte Dampfer-Gelegenheit

von
Antwerpen nach **Neufahrwasser.**
Der Dampfer **„Saladin"**, Capitain **Tetzlaff**, ladet jetzt in Antwerpen nach Neufahrwasser und soll ungefähr den 20. d. M. expedirt werden.
Güter-Anmeldungen erbitten
De Leeuw & Philippsen
in Antwerpen,
8141) **T. H. Bähring** in Königsberg.

Die Handlung
Julius Tetzlaff
empfiehlt
Vorzüglichen Honig
à ℔. 60 ₰, bei Mehrabnahme billiger,
Dill- u. Senfgurken,
Magdeb. Sauerkohl.
Der Concurs-Verwalter
Rud. Hasse.

Petroleum zu bedeutend herabgesetzten Preisen in **Orig.-Gebinden** und ausgewogen empfiehlt (8161
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen ꝛc. vertilge mit 1jähr. Garantie. Auch empfehle Wanzentinctur, Mottenextract, Insectenpulver. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Eleg. Masken-Garderoben
für Damen und Herren.



Domino, Kutten, Gesichts-Larven, Cotillon-Orden,
Perücken, Bärte, Zöpfe, Locken, Chignons empf. bill. hier und außerhalb.
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Ueberbindetücher für Herren, in Seide, Halbseide u. Wolle, sowie wollene Shawls zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gummiboots für Herren, mit rothem Wollfutter, prima Qualität à Paar 5 ℳ. 50 ₰ empf.
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.



Selonke's Theater



Langgarten.
Sonnabend, den 13. Januar:

Grosser Maskenball

mit ganz neuen, glänzenden Aufführungen, Tänzen und Maskenscherzen.
Die Einübung und Leitung der Tänze und Aufführungen hat ein Comité übernommen.
Vor der Demaskirung haben in den Maskenräumen nur vollständig maskirte Personen Zutritt; nach der Demaskirung dürfen auch Zuschauer an den Tänzen Theil nehmen, jedoch nur im Ball-Costüm.
Anfang der Unterhaltungs-Musik 7½ Uhr, des Balles 8½ Uhr.
Preise der Plätze. Für Zuschauer: Königsloge und Estrade 3 ℳ., 3 Stück 6 ℳ., Amphitheater und Gallerie 1 ℳ., 3 Stück 2 ℳ.; Billets für Masken à 1 ℳ. 50 ₰, 3 Stück 3 ℳ., sind zu haben in den Weinhandlungen der Herren **Denzer** und **Leutholtz**, in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg**, Langenmarkt, bei Herrn **Oskar Schulz**, Heiligegeistgasse 71, Herrn Friseur **Volkmann**, Matzkauschegasse, und Herrn **Willdorff**, Ziegengasse.

Wir erlauben uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir die Vertretung der
Schlesischen Hagelversicherung in Breslau für Westpreußen und die ostpreußischen Kreise: Braunsberg, Pr. Holland, Mohrungen, Osterode u. Neidenburg
übernommen haben und sind zur Entgegennahme von Anträgen und sofortige Ausfertigung der Policen, sowie jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.
Danzig, den 10. Januar 1877.
Die General-Agentur
Moldenhauer & Morwitz,
8163) Commissions-Geschäft für Getreide, Saaten und Spiritus.

Danziger Bankverein in Liqu.

Vom 8. Januar cr. ab kann in unserem Bureau, Hundegasse No. 27/8, die zweite Abschlagszahlung auf unsere Actien, à 12 % mit ℳ. 72. — per Actie, in Empfang genommen werden. Die Actien, mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisse, sind **mit Dividendenscheinen und Talon** bei uns einzureichen; die Letzteren halten wir zurück, während die Rückgabe der abgestempelten Stücke einige Tage nach der Einlieferung erfolgt.
Formulare zu Nummernverzeichnissen sind bei uns zu haben.
Danzig, den 3. Januar 1877.
Die Liquidatoren:
Olschewski. **Eisen.** (7712

PH. WISZNIEWSKI,

Pianofortebauer,
3. Damm No. 3,
empfiehlt **Flügel** und **Pianinos** nur renommirter Fabriken, darunter von den Hoflieferanten **A. H. Francke, E. Kaps** zu Fabrikpreisen.
NB. Gebrauchte Instrumente nehme in Zahlung.

Auction Holzgasse No. 24.

Dienstag, den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich, wegen Aufgabe eines Privat-Fuhrwerks am angeführten Orte, vor dem Pensionsstall des Herrn **v. Laszewsky** im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:
2 eleg. Kutschpferde, ca. 4" groß, 6 gute starke Arbeitspferde, 1 eleg. Halbverdeckwagen, 1 eleg. Jagdwagen, 1 do. russischer Schlitten mit 2 Pelzdecken, 3 große Last- resp. Arbeitswagen mit Zubehör, 1 starker Kastenwagen, 2 große Lastschlitten, 1 Unterschlitten, diverse schöne Kummet-, Spazier- und Arbeitsgeschirre, 12 Futtersäcke, mehrere Pferdedecken, 3 Treib- und 1 lange Drehkette.
Vorstehendes lebende und todte Inventarium ist, da es sich in einem sehr guten Zustande befindet, bestens zu empfehlen.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111. (7983

Graudenz.

Hotel zum „goldenen Löwen".
Am 1. Januar d. J. habe ich mein neu erbautes, elegant und comfortabel eingerichtetes Hotel eröffnet. Dasselbe, im Mittelpunkt der Stadt belegen, bietet den Besuchern alle Bequemlichkeiten, die man von einem Hotel ersten Ranges in der Jetztzeit verlangen kann, bei aufmerksamer Bedienung und civilen Preisen.
8123) **Hermann Baasner, Hotelier.**



Elegante Masken-Anzüge,
worunter eine Anzahl neu gefertigt ist, empfiehlt
J. Voss,
No. 16. Schäferei No. 16.
Den 13. d. M., Abends, werde ich in der Herren-Garderobe des Selonke'schen Etablissements eine reiche Auswahl von Masken-Anzügen, Dominos, Kapotten, sowie Gesichtslarven in allen Gattungen zu den billigsten Preisen verleihen.

Billard-Fabrik

von
Carl Volkmann & Co.,
Berlin und Danzig,
empfiehlt ihr reichhalt. Lager neu construirter
Billards
in allen Facons, also auch
sechs- und achteckige,
sowie
patent. Tisch-Billards
welche zugleich als Speisetafel für 24—30 Personen dienen, und alle zum Billard gehörigen Utensilien **zu sehr soliden Preisen.**
Hartgummi-Bälle pro Satz 30 ℳ.

Eine junge gebildete Dame wünscht Stellung als Erzieherin bei jüngeren Kindern. Gefällige Adressen u. 8169 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Strohhüte werden vermittelst einer neuen Patentmaschine so sauber gewaschen wie in auswärtigen Strohhutfabriken in der **Strohhutfabrik Heiligegeistgasse 26.** Modelle liegen zur gefäll. Ansicht. Um baldige Zusendung bittet
August Hoffmann.

Für Jäger und Hundebesitzer!!

Spratt's Patent
Fleischfaserhundekuchen
sind eingetroffen und empfehle dieses vorzügliche englische Fabrikat allen Hundebesitzern als das gesundeste und billigste Hundefutter.
Dasselbe wird von der englischen u. französischen Presse, sowie auch von hiesigen angesehenen Jägern, welche dasselbe seit einiger Zeit gebrauchen, auf das günstigste beurtheilt.
Haupt-Niederlage bei (8101
Albert Kleist,
Danzig, Langgassen- u. Portechaiseng.-Ecke.

Gesucht wird von einem thätigen, gut empfohlenen **Landwirth,** welcher schon die Wirthschaft größerer Güter selbstständig geleitet, auch jetzt noch die Wirthschaft einer großen Besitzung leitet, da er sich verheirathen will, eine Stelle.
Die Herren Prinzipäle, welche eines tüchtigen Beamten bedürfen, bitte Offerten unter Chiffre **T. A.** postlagernd **Rosenberg** einsenden zu wollen. (8090

Meine hier 3. Damm 9/10 u. Johannisgasse 64 belegenen
Grundstücke,
worin seit über 30 Jahren ein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft mit Erfolg betrieben, bin ich willens, freihändig einzeln auch im Ganzen zu verkaufen. Die ganze Uebernahme der Waaren ist nicht Bedingung. Käufer wollen sich melden bei
J. E. Schulz.

Ein vorzüglich gutes polisander
Pianino,
nur sehr wenig benutzt, bin ich beauftragt für einen billigen Preis zu verkaufen
Hugo Siegel, Heil. Geistgasse 118, 1 Tr.

Ein sehr gutes mah. Tafelformat, 6⅝ Oct., ist billig zu verk. Näh. Fraueng. 29.

Ein Viertel-Loos ist für 20 Thaler zu verk. Adr. u. 8182 i. d. Exp. d. Z. erb.

1 fetter 3jähr. Stier und 1 fetter Bulle
stehen zum Verkauf bei **Kröker,** Neuteichsdorf. (8137

Sieben kernfette schwere Stiere, sowie **mehrere fette Kühe**
stehen zum Verkauf. (8134
Dominium Sallno bei Graudenz.

Eine Klavierlehrerin
für die Anfangsgründe wird gesucht. Empfehlungen über Leistungsfähigkeit wird gebeten beizufügen. Adressen u. 8043 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Besitzer eines Gutes im Werthe von 33,000 Rℳ, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin. Junge Damen, die im Besitze von mindestens 10,000 Rℳ sind und denen daran liegt, eine glückliche Ehe eingehen zu wollen, belieben ihre Adresse unter No. 8159 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

In einer hiesigen Apotheke findet ein junger Mann, der die Berechtigung zum einjähr. Dienst besitzt, als **Lehrling** Stellung.
Adressen nimmt d. Exp. d. Ztg. u. 8179 entgegen.

Für unser **Tapeten- und Teppich-Geschäft** suchen wir einen Lehrling mit guter Schulbildung bei monatlicher Remuneration.
F. Niese Nachfolger.

Ein junger Comtoirist
für ein Fabrikgeschäft gesucht. Offerten mit Copien der Zeugnisse unter No. 8144 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Landwirth aus sehr guter Familie im Alter von 28 Jahren, welcher auf Gütern in Hannover, Mecklenburg, Holstein und Preußen thätig war, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stellung als **Inspector.**
Gefällige Offerten u. 8139 an d. Exped. d. Ztg. zu richten.

Ein tücht. Glasergehilfe,
welcher zur Zeit eine Glaserei und Glashandlung selbstständig führt, sucht zum Februar oder März anderweitige Stellung.
Gefällige Offerten werden unter 8150 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame, welche bereits sechs Jahre in den feinsten Geschäften thätig gewesen und mit der Buchführung vertraut ist, wünscht eine andere Stelle.
Gef. Adressen unter No. 8131 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, welches die Buchführung erlernt hat, wünscht zu Ostern oder früher Stellung. Gefäll. Offerten werden erbeten unter No. 8145 in der Exped. d. Ztg.

Heiligegeistgasse 27 ist die
1. od. 2. Etage
vom April ab zu vermiethen.
Näheres daselbst in den Vormittagsstunden. (7970

Ein separater, neu eingerichteter, verschließb.
Stall für 4 Pferde
(eign. f. bes. f. Offizierpf.) ist von sof. z. verm. Näh. Holzgasse 24 bei **von Laszewski.**

Doppelkeller, zum Bierverlag od. sonstig. Lagerung geeignet, sind Wollweberg. 3 sof. z. vermiethen.

Der Wasserplatz nebst Wasser vor dem Grundstücke 2. Steindamm 25, nebst halbem Holzschuppen, Holzcomtoir ꝛc., vorzüglich geeignet
zur Anlage eines Holz-Geschäfts,
ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Reflect. wollen sich gefäll. 2. Steindamm 24 im Camtoir melden.

Langfuhr 1 ist die Parterre-Wohnung mit Eintritt in den Garten zum April zu vermiethen und von 11 Uhr ab zu besehen.

Langfuhr 78 sind
2 herrsch. Wohnungen
vom April ab zu vermiethen.
Näheres daselbst od. Heiligegeistg. 27.

Sehr billige Cigarren-Offerte.
La Flor de Cabannas,
Handarbeit, verkaufe des ungangbaren Facons wegen mit 36 Mark, dieselbe hat 60 Mark gekostet.
E. G. Engel,
32/33. Milchkannengasse 32/33.

Langgasse 3 ist **ein möbl. Zimmer** sofort an einen Herrn zu vermiethen.

Langgasse 17 ist die erste Etage, welche sich auch zum Geschäfts-Lokal eignet, vom 1. April d. J. ab z. verm. Näh. unten i. Laden.

Wiener Café-Haus.
Den Ausschank des Pilsener Lagerbieres, à Glas 25 Pf., zeige ergebenst an.
Robert Wentzel.

Mittagstisch,
in und außer dem Hause, sowie einzelne Schüsseln warm auch kalt, empfiehlt
Julius Frank,
44. Brodbänkengasse 44.



Seeschiffer-Verein.
Sonnabend, den 13. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr:
Versammlung.
(8167

Clavier-Concert in Dirschau

von Herrn **Georg Schmidt** aus **Marienburg,** unter gütiger Mitwirkung der Dirschauer Liedertafel am **Sonntag, den 14. Januar, Abends 8 Uhr,** im Saale des Schützenhauses. (8143

II. Sinfonie-Concert

Sonnabend, den 13. Januar d. J.
Abends 7 Uhr
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
unter gefälliger Mitwirkung der Schwestern Fräul. **Rudolfine Epstein** (Violoncell) und Fräul. **Eugenie Epstein** (Violine) **aus Wien.**

Gluck, Ouverture zu Iphigenie in Aulis. — **Goltermann,** Concert a-moll für Violoncell. — **Rubinstein,** Balletmusik zu Feramors. — **Vieuxtemps,** Concert e-dur für Violine. — **Beethoven,** Sinfonie eroica. op. 55.
Numerirte Billets für **2** Concerte 5 ℳ., Balkon ℳ. 4.50; Einzelpreise: Saal 3 ℳ., Balkon ℳ. 2.50; Stehplatz ℳ. 1.50; Schülerbillette ℳ. 1.
Constantin Ziemssen.

Stadt-Theater.

Freitag, 12. Jan. (5. Ab. No. 6.) Neu einstudirt: **Die Favoritin.** Gr. Oper in 4 Acten von Donizetti. Vorher: **Badekuren.** Lustspiel in 1 Act von Putlitz. ☞ **Anfang dieser Vorstellung 6½ Uhr. Kassen-Eröffnung 6 Uhr.**
Sonnabend, den 13. Januar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Romeo und Julie.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Favoritin-Textbücher à 25 ₰ vorr. bei **Herm. Lau,** Langgasse 74.

Selonke's Theater.

Freitag, den 12. Januar. **Jelva,** oder: **Die russische Waise.** Schauspiel in 2 Abtheilungen. **Dr. Peschke,** oder: **Kleine Herren.** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Gothaer Cervelat- und Trüffelleberwurst empf. billigst
F. W. Manteuffel,
8173) vormals: **Robert Hoppe.**

Petroleum,
pro Liter 40 Pfg., empfiehlt
F. W. Manteuffel,
8174) vormals: **Robert Hoppe.**

Chester-Käse, echten Schweizerkäse in bekannt feinster Qualität, echten Romadour-, Roquefort-, Süßmilch-Käse empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Parafinkerzen, 4er à Pack,
45 Pfg. räumungshalber.
Einen Rest
deutschen Schweizerkäse,
50 Pf. à Pfd., empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Schleswig-Holstein-Lotterie nur noch einige Kaufloose zur 2. Klasse, Ziehung am 17. Januar, à 2,25 ℳ. Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie, Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 ℳ. bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig